



## Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

---

Felix Arnold, Dirk Blaschta, Alexander Hoer, Susanne Jakob, Paul Scheding,  
Thomas Schuhmacher, Lilly Vieting

### e-Jahresbericht 2024 des Deutschen Archäologischen Instituts – Abteilung Madrid

DAI e-Jahresberichte, 2024, 172–193

<https://doi.org/10.34780/8jk44010>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2025 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

#### Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizensierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber\*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

#### Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

# ABTEILUNG MADRID

DAI  
JAHRESBERICHT  
2024





Foto: María Latova, DAI Madrid

# Die Abteilung Madrid im Jahr 2024

Abteilung Madrid  
Calle Serrano 159  
28002 Madrid

Kontakt  
+34 91 5610904  
sekretariat.madrid@dainst.de

Das Jahr 2024 war im besonderen Maße der Vertiefung von bestehenden und dem Ausbau von neuen Beziehungen in den Gastländern der Abteilung gewidmet. Traditionell stehen hier Spanien und Portugal im Fokus. Zusätzlich wurde verstärkt das dritte Gastland Marokko in den Blick genommen. Die Arbeiten des Referenten für Nordafrika, Dirk Blaschta, zur Restaurierung der phönizisch-punischen Funde aus Gräberfeldern in der Umgebung von Tanger brachten aufsehenerregende Neuigkeiten. Im Herbst reiste eine Delegation der Madrider Abteilung nach Marokko, um an Tagungen, dem TANA-Treffen teilzunehmen sowie die Kolleg:innen der Deutschen Botschaft in Rabat vor Ort kennenzulernen. Im Rahmen der Veranstaltung konnte

die architektonische Dokumentation der Moschee von Tinmal an die marokkanischen Behörden übergeben werden. 2023 wurde das UNESCO-Weltkulturerbe durch ein Erdbeben schwer beschädigt. Die Pläne und Zeichnungen des ehemaligen DAI-Mitarbeiters Christian Ewert sollen helfen, das Gebäude in den kommenden Jahren fachgerecht zu restaurieren (Abb. 1). Auch die Arbeiten in der seit mehr als 50 Jahren laufenden Ausgrabung des DAI Madrid in der römischen ›Bergbaustadt‹ Munigua wurden wieder aufgenommen. Unter der Leitung des Referenten für Klassische Archäologie, Alexander Hoer, konnten dieses Jahr sowohl geophysikalische Prospektionen als auch stratigrafische Ausgrabungen in einem bislang wenig bekannten

1 Übergabe der Architekturzeichnungen zur Moschee von Tinmal an den deutschen Botschafter in Marokko Robert Dölger. Der Bauforscher Christian Ewert fertigte die Zeichnungen des UNESCO Weltkulturerbes vor dessen Zerstörung durch das Erdbeben von 2023 an. Foto: Cornelia Kleinert, DAI KAAK



öffentlichen Gebäude nahe des Stadttors von Munigua durchgeführt werden (Abb. 2). Die praktischen Arbeiten der Wissenschaftler:innen am Hause werden durch einen stetigen Ausbau der Zusammenarbeit der Abteilung mit unseren Gastländern und Partnerinstitutionen begleitet. Neben Kooperationsverträgen mit der Ruhr-Universität Bochum und der Autònoma de Barcelona konnten bestehende Beziehungen institutionalisiert werden. Im Zuge des Ausgrabungsprojekts von Thomas Schumacher in der kupferzeitlichen Mega-Site von Valencina de la Concepción wurde ein Vertrag für die Ausweitung der Partnerschaft für die nächsten Jahre geschlossen. Auch das erste Ausgrabungsprojekt der Abteilung Madrid, das 1957 im spätantiken Kuppelbau von Centcelles in Katalonien begonnen wurde, konnte mit einer Kooperation mit dem Museu Nacional Arqueològic de Tarragona zu neuem Leben erweckt werden. Die Pflege enger wissenschaftlicher und freundschaftlicher Beziehung der Abteilung Madrid mit ihren Gastländern ist seit jeher Kern der

2 Geophysikalische Untersuchungen in der römischen Stadt Munigua. Seit 2024 werden unter der Leitung von Alexander Hoer Ausgrabungen im Stadtgebiet durchgeführt. Foto: Alexander Hoer, DAI Madrid

Bemühungen, die 2024 von den spanischen Partner:innen gewürdigt wurde. Im November wurde dem vormaligen Direktor der Abteilung Madrid, Hermanfrid Schubart, der Doktortitel Honoris Causa der Universität Málaga verliehen, während die Diputación von Málaga die 60 Jahre andauernden Forschungen der Abteilung in der Region mit dem [Mainake-Archäologiepreis](#) auszeichnete. Schwerpunkt des Jahres 2024 bildete auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre am DAI Madrid. Neben der Beteiligung an der universitären Lehre in Würzburg, Braunschweig und den Madrider Universitäten fand eine Studierendenexkursion in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München statt (Abb. 3). Die 23 Studierenden des Bachelor- und Masterstudiengangs unterschiedlicher alttumswissenschaftlicher Fächer konnten in Madrid und im Umland die Hinterlassenschaften der römischen Okkupation der Iberischen Halbinsel hautnah kennenlernen. Daneben fand bereits zum 16. Mal der Internationale Doktoranden-Workshop in



3 (oben) Gemeinschaftliche Exkursion des DAI und der LMU München zum römischen Spanien. Studierende im Prado Museum vor der San Ildefonso-Gruppe. Foto: Paul Scheding, DAI Madrid



4 (unten) Sommerkurs »Bauaufnahme für Archäolog:innen« im spätantiken Kuppelbau von Centcelles, Tarragona. Studierende aus Europa und Nordafrika erlernen das Handaufmaß. Foto: Yoel Linares, Museu Nacional Arqueològic de Tarragona



Zusammenarbeit mit der Casa de Velázquez statt: Die diesjährige Ausgabe widmete sich dem Thema »Archaeology of War«. Promovierende aus über fünf Nationen diskutierten über vielschichtige Themenbereiche archäologischer Hinterlassenschaften von Konflikten und Kriegen sowie deren Auswirkungen auf Landschaft, Gesellschaft und materielle Kultur. Bereits zum vierten Mal fand dieses Jahr der Sommerkurs »Bauaufnahme für Archäolog:innen« statt (Abb. 4). Felix Arnold und Heike Lehmann von der TU Berlin teilten ihr Wissen über das Handaufmaß von Architektur am Kuppelbau von Centcelles mit zwölf Studierenden aus Europa und Nordafrika. 2024 diente auch dazu, den bereits bestehenden Fokus auf Madrid als zentralen Ort des wissenschaftlichen Dialogs auf der Iberischen Halbinsel und in Nordafrika weiter auszubauen. Ein entscheidender Partner dafür ist seit jeher die deutsche Botschaft in Madrid. Das diesjährige Jubiläum zu 150 Jahren Zugehörigkeit des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) zum Auswärtigen Amt wurde dazu genutzt, die traditionelle Winckelmann-Feier

dieses Jahr zum ersten Mal in der Residenz der Deutschen Botschaft stattfinden zu lassen (Abb. 5). Botschafterin Margarete Gosse hob in ihrer Rede die Bedeutung des DAI für die Entwicklung der archäologischen Wissenschaften in Spanien hervor. Auch 2024 bildete das Haus in der Calle Serrano 159 das Zentrum des akademischen Austausches. Eine Vielzahl an unterschiedlichen Veranstaltungen fanden hier statt, wie z. B. der Workshop »Interwoven Economies. The ›Chaîne Opératoire‹ as a Method for Comparing Regional Networks between the Iberian Peninsula and North Africa«, das 4. Jahrestreffen des Arbeitskreises »Mediterranean as Connecting Sea« mit der Universität Tokio oder die 50-Jahr-Feier des Internationalen Kolloquiums zu den »Lenguas y Culturas Paleohispánicas«, die von der produktiven Arbeitsatmosphäre des Instituts profitierten. Bereits im Frühjahr konnten Dirce Marzoli, Jorge Maier Allende und Thomas Schattner die umfangreiche Geschichte der DAI-Abteilung Madrid in einer Edition aus vier Bänden präsentieren (Abb. 6). Die Reihe bildet seit diesem Jahr das

5 Winckelmannfeier in der Deutschen Botschaft Madrid. Festakt zu Ehren des 150-jährigen Zugehörigkeit des DAI zum Auswärtigen Amt.  
Foto: María Latova,  
DAI Madrid



Referenzwerk zur Genese und Entwicklung der DAI-Forschungen auf der Iberischen Halbinsel. Die Bibliothek beheimatete abermals Stipendiat:innen aus aller Welt. Mit einem Stipendium hatten die drei portugiesischen Doktorand:innen die Möglichkeit, für einen Monat in der Bibliothek zu forschen und das Madrider Team zu verstärken. Erstmals wurden zwei Monatsstipendien für Wissenschaftler:innen vergeben, die sich mit der Archäologie Marokkos befassen. Für einen längeren Zeitraum wird Luzie Jofer als neue wissenschaftliche Hilfskraft Madrid verstärken. Neben ihrer Arbeit im Bereich Archiv widmet sie sich im Rahmen ihres Dissertationsprojekts dem Verhältnis von Bergen und hellenistischen Terrassenheiligtümern im westlichen Mittelmeerraum. Nach der Pensionierung von María Díaz, die über 30 Jahre für die Bibliothek der Abteilung tätig war, wurde im Herbst Antonio Sánchez als Nachfolger eingestellt. In diesem ereignisreichen

Jahr 2024 bildet der traditionsbewusste Blick in die Zukunft weiterhin eine Konstante: Für das kommende Jahr möchte die Abteilung besonders die bestehenden Netzwerke in Portugal vertiefen und innovative Perspektiven für die Forschungsstelle Lissabon und ihre bedeutende Bibliothek schaffen.

Paul Scheding (0000-0001-5211-5078) und  
Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)

6 Buchpräsentation zur Geschichte des DAI Madrid in den Räumen des Instituts. Das Langzeitprojekt von Dirce Marzoli und Thomas Schattner zur Geschichte des DAI Madrid konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Foto: María Latova, DAI Madrid



## AUS DEN PROJEKTEN

DAI ABTEILUNG MADRID

7 Schlämmen der Sedimentproben aus den Handbohrungen in Zambujal.  
Foto: Niels Ostermeier, DAI Madrid



8 (links) Luftbild der Schnitte 3 und 4 der Grabung in Valencina de la Concepción. Foto: Miguel Ángel de Dios, DAI Madrid

9 (rechts) Anthropomorphes Idol aus Knochen aus Valencina de la Concepción.  
Foto: María Latova, DAI Madrid

# Valencina de la Concepción und Zambujal

Sevilla, Spanien und Torres Vedras, Portugal

### Chalkolithische Siedlungen der Iberischen Halbinsel im Vergleich

Die Entstehung komplexer Gesellschaften wird durch die grenzübergreifende Forschung und den Vergleich von zwei unterschiedlichen, jedoch kontemporären Siedlungsformen in zwei ganz verschiedenen kulturellen und landschaftlichen Räumen untersucht: Zum einen die von Gräben begrenzten ›Megasite‹ von Valencina de la Concepción in Spanien und zum anderen die chalkolithische Befestigung von Zambujal in Portugal. Um die regionale und überregionale Bedeutung des nördlich von Lissabon gelegenen Zambujal im 3. Jahrtausend v. Chr. zu verstehen, ist es unabdingbar die vollständige Ausdehnung des Siedlungsareals zu definieren. Dies konnte 2022 im spanischen Valencina de la Concepción mit Hilfe von geophysikalischen Prospektionen bereits erfolgreich durchgeführt werden und auch die Prospektionsergebnisse in Zambujal aus dem Jahr 2023 waren vielversprechend. Sie zeigten lineare Anomalien, welche eine



Siedlung jenseits der Befestigungsmauer von Zambujal und der umschließenden Gräben darstellen könnten. Mittels einer Serie von Handbohrungen im Jahr 2024 konnten nun Sedimente entnommen werden, die zur Gewinnung von botanischen Proben geschlämmt wurden (Abb. 7). Dadurch können Daten zur Tiefe, Breite, dem Profil, der Natur sowie der Datierung dieser Anomalien gewonnen werden. Die Auswertung dieser Daten ist noch im Gang. Zwei portugiesische Doktoranden beschäftigten sich 2024 mit Material aus den Grabungen von Zambujal. Dies beinhaltet zum einen die Bestimmung von Faunamaterial durch Hugo Miranda de Moraes und zum anderen die Bearbeitung von Grobsteingeräten zur Klärung der Herkunft des Rohmaterials und des Verwendungszwecks dieser Geräte durch Rui de Rosario. In Valencina de la Concepción konnte während der Grabungskampagne 2024 der größte Teil der offenen Grabungsschnitte und der dokumentierten Strukturen abschließend untersucht werden. Hierbei ergab sich für einen Teil der dokumentierten chalkolithischen Umfassungsgräben eine zweiphasige Nutzung (ca. 2800 bis 2600 v. Chr. und ca. 2600 bis 2450 v. Chr.), was uns die Sequenz der einzelnen Grabenwerke besser und differenzierter verstehen lässt. Neben zahlreichem Fundmaterial, unter anderem großen Mengen von Webgewichten, fanden sich in einem der Gräben Skelettreste mehrerer menschlicher Individuen. Dies konnte in der Vergangenheit bereits in anderen Grabenwerken dieser Zeit beobachtet werden. Die folgende Analyse dieser Reste wird Daten zur Beurteilung der Frage ergeben, wie und warum die Skeletteile in den Gräben eingebracht wurden. Auch die Nutzungssequenz des größten bisher beobachteten Grubenhauses (6 m x 3,5 m) erwies sich vielschichtiger als erwartet (Abb. 8).



10 Grube der späten Bronzezeit mit Resten saisonalen Konsums von Landschnecken in Valencia de la Concepción.  
Foto: Milagros Sánchez, DAI Madrid

und 9). So wurden mindestens drei Nutzungsphasen mit umfangreichen Umbauten und Erweiterungen beobachtet. Die Verfüllung eines nahegelegenen und zeitgleichen Brunnens konnte 2024 untersucht werden, um in Zukunft Fragen zur Wasserversorgung der Mega-Site klären zu können. Zudem konnten neue Daten zur Nutzung der Fundstelle in der späten Bronzezeit und frühen Eisenzeit erhoben werden. So erwiesen die naturwissenschaftlichen Untersuchungen einen saisonalen Konsum großer Mengen von Landschecken, der mit Festmahlen und Riten im Zusammenhang mit den im unmittelbaren Umfeld beobachteten Brandbestattungen stehen könnte (Abb. 10).

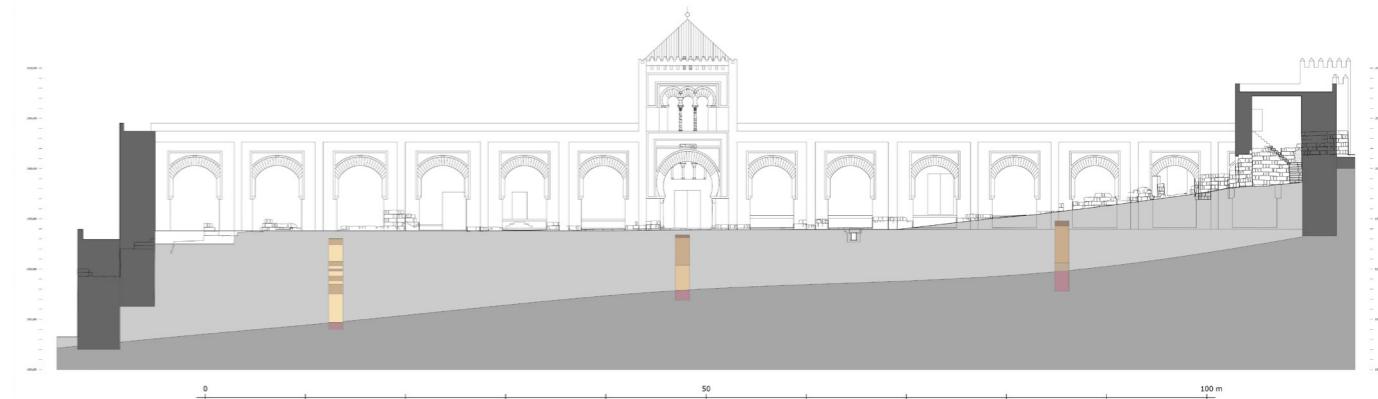
Thomas Schuhmacher (0000-0001-6735-1997)

# Córdoba und Madīnat al-Zahrā'

Spanien

## Orte der Herrschaft diachron

In Córdoba lässt sich auf ideale Weise die architektonische Manifestation von Macht und ihrer Legitimation diachron untersuchen. Die ehemalige römische Provinzhauptstadt war Sitz eines westgotischen Königs, islamischer Gouverneure, Emire und Kalifen, christlicher Könige und Bischöfe. Gemeinsam mit der Universität Córdoba erforscht die Abteilung Madrid die Anatomie eines ausgedehnten Palastareals, das sich westlich an die Moschee-Kathedrale anschließt. Ziel der derzeit laufenden Arbeiten ist es, mit Hilfe nichtinvasiver Prospektionen, Bauaufnahmen und punktueller Grabungen den historischen Wandel in der Struktur und Funktionsweise eines Herrschaftssitzes zu untersuchen. Im Rahmen der Masterarbeit von Cina Mael Bockstahler und Katharina Drewitz von der TU Berlin konnten dieses Jahr wesentliche Erkenntnisse zur Geschichte eines Teilareals des Palastbezirkes gewonnen werden (Abb. 11). Untersucht wurde ein Empfangssaal, der im ausgehenden 10. Jahrhundert prunkvoll mit Marmor ausgekleidet worden war, zu Beginn



des Bürgerkrieges im Jahr 1010 aber niedergebrannt und anschließend notdürftig wieder hergestellt wurde. Der Saal stand direkt am Eingang zu einer prächtig ausgestalteten Badeanlage, dessen überwölbte Vorräume neue Maßstäbe in der Inszenierung herrschaftlichen Luxus setzen. Zerstört wurde die Anlage vermutlich von katalanischen Söldnern im Gefolge des Gegenkalifen Suleiman. Eine heute in der Kathedrale von Tarragona befindliche Dekorplatte könnte von der Plünderung eben dieses Bades stammen.

Seit 2016 forscht die Abteilung Madrid in der Planhauptstadt Madīnat al-Zahrā', die der Kalif ʻAbd al-Rahmān III. ab 940 außerhalb Córdobas errichten ließ. Gegenstand der gemeinsam mit Antonio Vallejo Triano von der Conjunto Arqueológico de Madīnat al-Zahrā durchgeföhrten Untersuchung ist das Palasttor und eine ihm vorgelagerte Platzanlage. Hierher kamen Regionalherrscher um dem Kalifen ihre Treue zu schwören, hier wurden Hinrichtungen vollzogen, Armeen entsandt und die Inthronisierung des Nachfolgers inszeniert. Geotechnische Bohrungen haben nun Einblick in die Morphologie der monumentalen Platzanlage gebracht, die vor dem Palasttor angelegt worden ist (Abb. 12 und 13). Die Untersuchungen haben gezeigt, dass es sich um eine künstliche Aufschüttung handelt, die teilweise bis zu 13 m tief aus

11 (rechts) Bauaufnahme in einem Saal des Alcázar von Córdoba. Foto: María Latova, DAI Madrid

12 (links) Geotechnische Bohrungen im Vorfeld des Palasttores von Madīnat al-Zahrā'. Foto: Rafael Clapés Salmoral, DAI Madrid

13 (oben) Schnittzeichnung durch die Terrasse des monumentalen Vorplatzes des Kalifenpalastes von Madīnat al-Zahrā'. Plan: Felix Arnold, DAI Madrid

Schutt besteht. Rund 135.000 m<sup>3</sup> Schutt wurden bewegt, um eine Senke zu planieren und eine Terrasse zu schaffen. Erst so konnte der angemessene Raum geschaffen werden, um militärische Aufzüge mit bis zu 5000 Reitern zu inszenieren und die Macht des Kalifats zur Schau zu stellen.

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971)





16 Fotografische Dokumentation phönisch-punischer Keramik im Museum von Tanger. Foto: María Latova, DAI Madrid

# Djebila und Aïn Dalia Kebira

Marokko

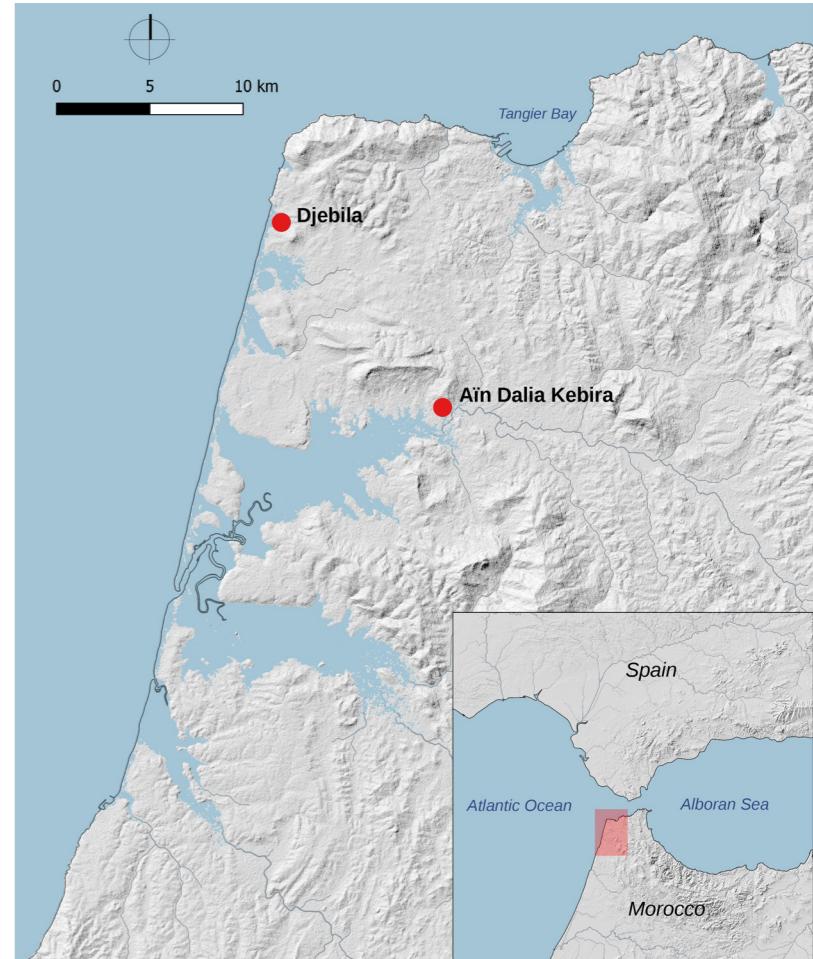
Djebila und Aïn Dalia Kebira sind die bedeutendsten phönizisch-punischen Nekropolen in Marokko und befinden sich etwa zehn bis 15 km südwestlich der Stadt Tanger, die schon in der Antike einer der wichtigen Knotenpunkte zwischen Mittelmeer und Atlantik war (Abb. 14). Seit Herbst 2023 werden die Funde, die bei den Ausgrabungen in Djebila und Aïn Dalia Kebira in den 1960er Jahren geborgen wurden, in Tanger vom DAI mit Unterstützung des Musée la Kasbah des Cultures Méditerranéennes und der Fondation Nationale des Musées neu untersucht. Der Forschungsansatz des DAI Madrid ist dabei interdisziplinär. Im Frühjahr 2024 konnte die Restaurierung an den Fundobjekten im Kasbah-Museum begonnen werden. Der Fokus lag in diesem Zeitraum vor allem auf den Metallfunden, insbesondere der Bronze- und Silberfunde, da diese durch ihren schlechten Zustand vor dem weiteren Verfall bewahrt werden müssen. Das Thema Kulturerhalt spielt hier eine entscheidende Rolle. Durch die Restaurierung, die in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin erfolgte, konnte auch ein wissenschaftlicher Mehrwert generiert werden. So wurde etwa auf einem Silberring die Abbildung eines



geflügelten Steinbocks (Abb. 15) sichtbar gemacht – ein Motiv, das seine Ursprünge im babylonisch-persischen Raum hat. An einigen Bronzeobjekten wurden durch die Restaurierung auch Textilreste freigelegt. Durch die Kooperation mit anderen Projektpartner:innen wurden zudem viele andere neue Details zu den Grabfunden herausgearbeitet. So war es mittels Infrarotspektroskopie möglich, den bislang ältesten gesicherten Nachweis für baltischen Bernstein auf dem afrikanischen Kontinent zu führen. Im Herbst 2024 schloss sich eine weitere Kampagne im Kasbah-Museum an, bei der die Restaurierung an den Funden fortgesetzt wurde. Im Rahmen der wissenschaftlichen Bearbeitung des Fundmaterials konzentrierten wir uns auf die Bearbeitung des keramischen Materials. Durch die personelle Unterstützung durch eine wissenschaftliche und eine studentische Hilfskraft – Oliwia Ullrich und Patrycja Siuta – wurden Zeichnungen der Gefäße erstellt. Seit Herbst 2023 werden zudem durchgängig professionelle Fotos von den Fundobjekten durch die Fotografin der Abteilung Madrid, María Latova, angefertigt (Abb. 16).

14 (oben) Die Gräberfelder von Djebila und Aïn Dalia Kebira in Marokko mit antikem Küstenverlauf. Karte: Dirk Blaschta, DAI Madrid

15 (unten) Silberner Fingerring mit Darstellung eines geflügelten Steinbocks (vor und nach Restaurierung).  
Foto: María Latova, DAI Madrid





# Munigua

Spanien

17 Einer von drei Grabungsschnitten im Orthofoto. Die Ecke des römischen Gebäudes.  
Foto: Marc Klaß,  
DAI Madrid

Seit 1956 erforscht das DAI Madrid die iberorömische Stadt Munigua, bekannt für ihren Bergbau, ihre Metallverarbeitung und ihr monumentales Terrassenheiligtum. Im Jahr 2024 wurde die Erforschung durch neue Kooperationen, innovative Technologien und gezielte Feldforschungen vorangetrieben. Im Februar erfolgte eine LiDAR-gestützte Befliegung des gesamten archäologischen Parks, die eine präzise Kartierung der Erdoberfläche ermöglichte und bekannte sowie potenziell neue Strukturen sichtbar machte. Im August ergänzte eine Geophysikkampagne in Zusammenarbeit mit der Universität Erlangen, durchgeführt von Fabian Gapp und Franziska Wanka, die Ergebnisse. Dabei wurden zwei bislang unbekannte Gebäude am südlichen Stadtrand entdeckt (siehe Abb. 2). Neben einem großen Gebäude mit einer Grundfläche von 20 x 20 m, das aufgrund seiner Lage an der Hauptstraße

vermutlich eine öffentliche oder wirtschaftliche Funktion hatte (Abb. 17), wurde ein zweites, kleineres Gebäude identifiziert. Dieses kleinere Bauwerk weist eine andere Orientierung und eine höhere Lage auf, was auf eine spätere Phase hindeutet. Zwischen September und Oktober fanden die ersten Ausgrabungen seit über sieben Jahren statt, geleitet von Alexander Hoer in Kooperation mit Axel Miß von der Ruhr-Universität Bochum (Abb. 18). Sechs Studierende dieser Universität und eine Studentin der LMU München waren zudem aktiv beteiligt. Die Freilegung einer Ecke des größeren Gebäudes zeigte eine an das opus Africanum angelehnte Bauweise: Bauziegelpfeiler unterteilten das Bruchstein-Mauerwerk in senkrechte Abschnitte. Diese Technik, bekannt vom Stadtforum, unterstreicht die Bedeutung des Gebäudes. Zudem wurden erste Ausgrabungen am kleineren Gebäude durchgeführt,



18 (oben) Das Grabungsteam der Herbstkampagne 2024. Foto: Alexander Hoer, DAI Madrid

19 (rechts) Münze (Felus) aus dem Bereich des frühislamischen Gebäudes. 8. bis 9. Jahrhundert n. Chr.  
Foto: María Latova, DAI Madrid



das eindeutig in die frühislamische Zeit datiert werden konnte und wertvolle Hinweise auf die Nutzung und Besiedlung Muniguas in dieser Epoche lieferte (Abb. 19). Ana Mateos Orozco leitete die Fundbearbeitung, während Marc Klaß ein innovatives paperless Dokumentationssystem implementierte und eine lokale Serverinfrastruktur mit Starlink-Internetverbindung etablierte. Diese technischen Lösungen modernisieren die Arbeitsprozesse nachhaltig. Die Ergebnisse erweitern das Verständnis für die kulturellen und wirtschaftlichen Transformationsprozesse in Munigua. Die Verknüpfung neuer Erkenntnisse mit früheren Kampagnenergebnissen ermöglicht ein geschlossenes Gesamtbild, das die Bedeutung langfristiger archäologischer Projekte unterstreicht.

Alexander Hoer (0009-0003-8410-1959)

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Abteilung finden Sie hier:

[Madīnat al-Zahrā', Spain. Symbollogy of Power in the Caliphate of Cordoba: Coins and Palaces. A Monetary Discourse. Research Carried Out between June and December 2021, DOI: 10.34780/ad9n4z23 ↗](#)

## DAI 2024 ABTEILUNG MADRID FORSCHUNGSIKRASTRUKTUREN

Die Bibliothek der Abteilung Madrid hat im Laufe des Jahres 725 Publikationen – darunter auch Zeitschriftenjahrgänge – inventarisiert, 524 Monographien wurden neu katalogisiert, 1121 Artikel aus Zeitschriften und Sammelwerken katalogisiert und 470 Sonderdrucke retrokatalogisiert. Darüber hinaus wurden 470 Bände gebunden und restauriert. Um die Publikationen der Abteilung in der Bibliothek sichtbarer zu machen, wurde der Eingangsbereich des großen Lesesaals neu strukturiert. An dieser Stelle wurden die hauseigenen Zeitschriften und monographische Reihen der Abteilung Madrid aufgestellt und sind somit für Bibliotheksbesucher:innen beim Eintreten sofort sichtbar. Damit stehen die Publikationen der Abteilung alle an einem Ort für die Benutzer:innen zur Verfügung. Aus dem Lesesaal wurden die Schränke der analogen Zettelkataloge entfernt und in das Depot der Bibliothek gebracht. Der alphabatische Zettelkatalog wird seit 2012 nicht mehr aktualisiert. Der systematische Katalog ist im Büro der leitenden Bibliothekarin einsehbar. Vom 23.04. bis 25.04. fand in der Zentrale des DAI das jährliche Arbeitstreffen der DAI-Bibliothekar:innen statt, an dem die Leiterin der Bibliothek Madrid Susanne Jakob teilnahm. 2024 fand ein bedeutender Personalwechsel in der Bibliothek statt: Die langjährige Bibliothekshelferin María Díaz wurde Anfang April nach über 30 Jahren Tätigkeit in der Bibliothek pensioniert (Abb. 20). Nachdem sie 1988 ihre

20 (links) Bibliothekshelferin María Díaz war über 30 Jahre lang am DAI Madrid beschäftigt und ging 2024 in den Ruhestand. Foto: María Latova, DAI Madrid

21 (rechts) Antonio Sánchez verstärkt seit Herbst das Team der Bibliothek am DAI Madrid. Foto: María Latova, DAI Madrid



Stelle angetreten hatte, war ihre Hauptaufgabe anfangs die Aufnahme der wissenschaftlichen Aufsätze in den Bibliothekskatalog. Darüber hinaus begleitete sie über Jahrzehnte hinweg sämtliche Veränderungsprozesse der Bibliothek und erreichte schließlich die Pensionierung als von den Mitarbeiter:innen und Bibliotheksbenutzer:innen sehr geschätzte Fachkraft. Das Auswahlverfahren für ihren Nachfolger wurde im Mai durchgeführt, im Zuge dessen Antonio Sánchez ausgewählt (Abb. 21). Er hat sich bereits gut in das Team der Abteilung eingefunden. Ebenfalls in diesem Jahr wurden alle Monographien der Abteilung »Internationale Kongresse« neu signiert. Dies war nötig, da diese Signaturgruppe einen stetig hohen Zuwachs verzeichnet und an vielen Stellen bereits keine Nummern mehr für Neuzugänge frei waren. Hierzu musste allen Büchern eine neue Signatur zugewiesen werden und in Zenon und auf dem Buchrücken geändert werden. Da es sich um eine große und schnell wachsende Gruppe handelt, wurden die Bücher auf zwei Notationen aufgeteilt: Y2 für internationale, regelmäßig stattfindende Kongresse (wie bisher) und Y3 für einmalige Tagungen, Workshops etc. (neu gegründet). Im Zuge dieser Arbeiten wurden zahlreiche ältere Titelaufnahmen korrigiert und ergänzt.

Susanne Jakob (0009-0004-2814-5743)



## DAI 2024 ABTEILUNG MADRID FORSCHUNGSPRODUKTE



**MADRIDER BEITRÄGE 42**  
  
 Thomas X. Schuhmacher (ed.)  
**FUENTE ÁLAMO**  
Arqueozoología, arqueobotánica y artefactos macrolíticos  
Ignacio Bize Font, Cristina Cabrera Taravillo, Marina Eguluz Valentini, Andreas G. Heiss, Corina Liesau von Lettow-Vorbeck, Arturo Morales Muñiz, Roberto Risch, Hermanfrid Schubart, Hans-Peter Stika

Das neue Format der »Madridrer Mitteilungen«, das im Jahr 2021 eingeführt wurde und eine Online-Publikation als pdf-Dokument sowie ein leserfreundliches Viewer-Format mit einer klassischen Druckausgabe verbindet, hat sich bereits bewährt (Abb. 22). Die Online-Version wird seither von jährlich etwa 3000 Leser:innen aufgerufen – Tendenz steigend. Die Höhe der Auflage der Druckversion und die Höhe verkaufter Exemplare bleibt weitgehend unberührt. Auch die Zahl der eingereichten Beiträge hat sich deutlich erhöht, insbesondere aus den Gastländern der Abteilung Madrid, Spanien, Portugal und Marokko. 2024 wurden die »Madridrer Mitteilungen« zudem erneut in den *European Reference Index for the Humanities* (ERIH Plus) aufgenommen. Die diesjährige Ausgabe der Zeitschrift (Band 65, 2024 mit 460 Seiten) ist pünktlich vor Jahresende erschienen, mit Beiträgen aus der Vor- und Frühgeschichte, der klassischen Archäologie, der Westgotenforschung sowie der islamischen Archäologie und Baugeschichte, darunter Berichte aus den Projekten der Abteilung Madrid in Zambujal, Valencina de la Concepción, Tanger und Monfragüe. Fortgeführt wird auch die Publikation



der Ergebnisse von Grabungsprojekten der Abteilung in Form gedruckter Monographien. Erschienen ist dieses Jahr ein Sammelband zu den naturwissenschaftlichen Arbeiten in Fuente Álamo (Almería, Spanien), einer bronzezeitlichen Höhensiedlung im Südosten Spaniens (Abb. 23). Das von 1977 bis 1999 von Hermanfrid Schubart, Oswaldo Arteaga und Volker Pingel geleitete Projekt war ein Vorreiter in der interdisziplinären Einbindung naturwissenschaftlicher Forschungen. Vertreten sind in dem Band Untersuchungen zur Archäozoologie, Archäobotanik und Makrolithik. Es ist die sechste Monographie, die aus den Arbeiten in Fuente Álamo entstanden ist – die bisherigen Bände sind als Band 25, 32 und 40 der Madrider Beiträge sowie als Band 3 und 4 der »Iberia Archaeologica« erschienen. In Arbeit ist derzeit die Endpublikation der von Thomas G. Schattner durchgeführten Forschungen zu den wirtschaftlichen Grundlagen des römischen Munizipiums Munigua (Mulva VIII, »Madridrer Beiträge« 43) und des von Dirce Marzoli geleiteten Projektes in Castillejo de Alcorrín (»Madridrer Beiträge« 44, in 3 Bänden und digitalen Supplementen).

Felix Arnold (0000-0002-7346-5971) und Thomas Schuhmacher (0000-0001-6735-1997)

### Die Publikationen der Abteilung



*Madrider Beiträge 42*: T.X. Schuhmacher (Hrsg.), Fuente Álamo. Arqueozoología, Arqueobotánica y Artefactos Macrolíticos (Wiesbaden 2024)



*Madrider Mitteilungen 65 (2024)*

22 (rechts) Die Madrider Mitteilungen im neuem Format: online und gedruckt. Foto: María Latova, DAI Madrid

23 (links) Neu erschienen ist die Monographie zu den Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschungen in der bronzezeitlichen Höhensiedlung Fuente Álamo (Almería). Foto: Corina Liesau von Lettow-Vorbeck, Gestaltung: hawermannundmosch, Harrassowitz Verlag

**24** Feierliche Unterzeichnung des neuen Kooperationsvertrages zwischen dem DAI und dem Archäologischen Nationalmuseum Tarragona (MNAT). Die Veranstaltung fand im spätantiken Kuppelbau von Centcelles statt.  
Foto: Azahara Palomares, Museu Nacional Arqueológico de Tarragona (MNAT)

Im Jahr 2024 lag der Fokus auf der Vermittlung wissenschaftlicher Forschung und der Förderung des interkulturellen Austauschs. Ein Schwerpunkt war die Weiterentwicklung digitaler und öffentlicher Präsenz sowie die Intensivierung internationaler Kooperationen. Der Instagram-Kanal der Abteilung wurde weiter ausgebaut und erreichte Ende des Jahres die Marke von 1000 Follower:innen. Mit diesem Kanal möchte die Abteilung auch in Zukunft nicht nur aktuelle archäologische Forschungsprojekte, sondern auch historische Archivschätze einem interessierten Publikum zugänglich machen. Besonders erfolgreich war die Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft in Madrid, durch die zahlreiche gemeinsame Beiträge entstanden und eine

zusätzliche Reichweite erzielt werden konnte. Auf lokaler Ebene intensivierte die Abteilung ihre Kooperationen, unter anderem mit dem Kulturverein von Villanueva del Río y Minas in Munigua. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit fanden öffentlichkeitswirksame Präsentationen und Führungen der Forschungsergebnisse zum Europäischen Tag des Denkmals statt. Auch mit der Stadt Valencina de la Concepción (Sevilla) konnte die Abteilung ihre Zusammenarbeit für die Erforschung des chalkolithischen Erbes der Stadt intensivieren und eine gemeinsame Erklärung zur zukünftigen Zusammenarbeit in einem Festakt vor Ort unterzeichnen. Ein weiterer wichtiger Schritt war die Kooperation mit dem [Archäologischen Nationalmuseum Tarragona](#), die sich auf die



Erforschung des spätantiken Kuppelbaus in Centcelles konzentrierte und die Übergabe unseres Archivmaterials beinhaltete (Abb. 24). Ein bedeutendes Ereignis war die Übergabe der architektonischen Pläne der Moschee von Tinmal aus unserem Archiv an den Direktor des marokkanischen Kulturerbes. Die in den 1980er-Jahren von Christian Ewert erstellten Zeichnungen, bilden ein wichtiges Element für den Wiederaufbau der Moschee nach dem Erdbeben von 2023. Die [Übergabe](#) fand im Rahmen der Ausstellung »Planet Africa« statt, die im November in Rabat eröffnet wurde. Die Abteilung wurde zudem mit dem Mainake-Archäologiepreis der Provinzregierung von Málaga für ihre jahrzehntelange Arbeit in Andalusien ausgezeichnet (Abb. 25).

Diese Ehrung würdigte die über 60-jährigen Forschung zu phönizischen Fundstätten in der Region, wie Toscanos, Morro de la Mezquilla oder Cerro del Peñón. Die diesjährige Winckelmann-Feier des Hauses stand unter dem Zeichen der 150-jährigen Zusammengehörigkeit des DAI mit dem Auswärtigen Amt. Der Festakt der Abteilung Madrid, die in der Deutschen Botschaft stattfand, bot eine Plattform, um aktuelle Projekte, Ausgrabungen und Kooperationen vorzustellen.

Lilly Vieting (0009-0003-5688-4132)

**25** Verleihung des Mainake-Archäologiepreis an das DAI Madrid zum 60-jährigen Jubiläum der DAI Forschungen in der Region um Malaga.  
Foto: Bartolome Mora, Universität Malaga



26 Doktorand:innen diskutieren auf dem gemeinsam mit der Casa de Velázquez organisierten Workshop »Archaeology of War«.  
Foto: Maria Latova,  
DAI Madrid

Die Abteilung Madrid nimmt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einem internationalen Forschungsumfeld als eine ihrer zentralen Aufgaben war. Daher wurde auch 2024 in Zusammenarbeit mit der französischen Forschungsinstitution Casa de Velázquez ein Workshop »Taller« durchgeführt. Seit über 15 Jahren bietet diese Veranstaltung Promovierenden aus aller Welt die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse in Madrid vorzustellen. Dieses Jahr stand die von Paul Scheding und Gwladys Bernard organisierte Veranstaltung unter dem Titel »Archaeology of War« und widmete sich dem Krieg in den archäologischen Wissenschaften (Abb. 26). Neben der Auseinandersetzung mit theoretischen Fragestellungen der Archäologie fand zum vierten Mal der praktische Studienkurs

»Bauaufnahme für Archäolog:innen« statt. Dieser Kurs vermittelt Studierenden der Altertumswissenschaften Methoden zur Dokumentation und Analyse antiker Architektur. Unter der Leitung von Felix Arnold und Heike Lehmann erhielten Masterstudierende und Promovierende in den Ruinen des spätantiken Kuppelbaus von Centcelles (Tarragona) einen Einblick in Techniken der Bauforschung. Insgesamt nahmen zwölf Studierende aus fünf Ländern teil. Unter der Leitung von Isabelle Mossong organisierte die Abteilung Madrid zusammen mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und der AEK München eine einwöchige Exkursion mit über 20 Studierenden der Altertumswissenschaften (Abb. 27).

Die Zusammenarbeit mit der portugiesischen Direção-Geral do Património Cultural sowie den Universitäten von Porto und Lissabon wurde ebenfalls intensiviert. Drei Doktorand:innen aus Portugal waren als Stipendiat:innen des DAI für einen Monat in der Bibliothek der Madrider Abteilung geladen, um an ihren Promotionen zu arbeiten (Abb. 28). Erstmals wurden im Jahr 2024 auch zwei Stipendien an Forschende vergeben, die sich mit der Archäologie Nordafrikas und insbesondere mit dem kulturellen Erbe Marokkos befassen. Diese Initiative soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut und in Zusammenarbeit mit dem marokkanischen Institut National des Sciences de l'Archéologie et du Patrimoine (INSAP) institutionalisiert werden.

Paul Scheding (0000-0001-5211-5078)



27 (oben) Studierende der LMU München bei der Entzifferung von lateinischen Inschriften im Museum von Alcalá de Henares unter der Anleitung von Isabelle Mossong (AEK München). Foto: Paul Scheding, DAI Madrid

28 (unten) Portugiesische Doktorandinnen in der Bibliothek der Abteilung Madrid. Die Stipendien werden gemeinsam mit dem Direção-Geral do Património Cultural sowie den Universidades Lissabon und Porto vergeben. Foto: María Latova, DAI Madrid

